

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 **h** die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile **1.00**. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 58.

Eltville, Dienstag, den 18. Juni 1918.

49. Jahrg.

Erfolgreiche österreichische Offensive gegen Italien. 30,000 Italiener gefangen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den 19. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr wird im Rathaushofe **Hühnerfutter** (Bachfutter) abgegeben. Auf ein Hund entfallen 1 Pfund Hühnerfutter. Es kostet das Pfund 30 **h**.

Der Verkauf findet wie folgt statt:
Von 9—10 Uhr diejenigen Hühnerbesitzer mit den Anfangsbuchstaben A—M.

Von 10—11 Uhr diejenigen Hühnerbesitzer mit den Anfangsbuchstaben L—Z.

Eltville, den 10. Juni 1918.

Städtische Warenstelle.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 56 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juli 1917 werden die für den Rheingaukreis erlassenen Anordnungen vom 12. Februar 1918 und vom 23. April 1918, betr. die Versorgung mit Brot und Mehl hierdurch mit Wirkung vom 16. d. Mts. ab wie folgt geändert:

Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß für jede Kalenderwoche auf den Kopf der nicht zu den Selbstversorgern zählenden Bevölkerung allgemein 1000 Gramm Brotgetreidemehl entfallen.

Abf. 2 bleibt bestehen.

§ 6.
Für die Backwaren werden folgende Zusammenfassung und Einheitsgewichte vorgeschrieben:

Bestandteile	Backgewicht	Teiggewicht
a) Roggenbrot: reines Roggenmehl mit einem Zusatz von 8% Kartoffelmehl oder Roggenmehl mit einem Zusatz von höchstens 15% Weizenmehl und einem Zusatz von 8% Kartoffelmehl.	1500	1785
b) Graubrot: 94% Weizenmehl oder 74% Weizenmehl und 20% Roggenmehl.	1440	1700
c) Weißbrot: Reines Weizenmehl.	725	850
d) Zwieback: Reines Weizenmehl Pakete zu je 100 Gramm.	725	850

§ 7.
Die Höchstpreise der Backwaren und des Mehles werden wie folgt festgesetzt:

a) Roggenbrot	1500 Gramm	75 Pfg.
	1000	50

b) Graubrot	1450 Gr.	75
c) Weißbrot	725	40
d) Zwieback	725	45
e) Weizenmehl	100	25
f) Roggenmehl	500	25

Rüdesheim, den 4. Juni 1918.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtl.)

Weilcher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Morris und nördlich von Gethuns wurden englische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von Toron in unsere vordersten Linien einbrang, im **Nahkampf abgewiesen**. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgefechte beschränkt. Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der **Lys**, nördlich der **Scarpe** und beiderseits der **Somme** auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampffeld: südwestlich von **Noyon**.

Südlich der **Aisne** dauerte erhöhte Gefechtsintensität an. Starke Angriffe der Franzosen gegen **Domiers** wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Domiers zum **Scheitern** gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien am Walde von **Villers Cotterets** gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Leutnant **Wenkhoff** errang seinen 34. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amtl.)

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Hohe Erkundungstätigkeit führte an mehreren Stellen

der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von **Operm** und beiderseits der **Somme** lebte die Gefechtsintensität am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffeld südwestlich von **Noyon** nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu.

Zwischen **Durcq** und **Marne** machten wir bei heftigen Unternehmungen **120** Gefangene. Die Gefechtsbeute aus unseren Vorstößen zwischen **Montdidier** und **Noyon** betrug von **150** auf mehr als **300**, dabei **schweres Kaliber**, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über **1000**.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen **Maas** und **Mosel** fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von **Eivray** Verluste zu und zerstörten Teile ihre Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsabteilungen holten in den **Bogesen** und im **Sundgau** Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone zum **Absturz** gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Offensive gegen Italien. Ueber 16 000 Gefangene.

Wien, 16. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Gestern früh griffen an der **Piave** und beiderseits der **Brenta** unsere Armeen nach mehrstündigem Artilleriemassenschuß die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des **Feldmarschalls von Borowie** erzwang sich an zahlreichen Stellen den **Uebergang** über die hochgehende **Piave**. Die **Korps** des **Generalobersten Durrm** nahmen nach **Niederringen** erbitterter Gegenwehr **San Dona di Piave** und beiderseits der **Bahn Oberzo-Treviso** in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen

Um des Namens willen.

Roman von C. Drexler.

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Tief bewegt drückte **Ulrich**, die Hände des fürsorglichen Freundes. „**Ewald**, Ihr Rat gibt mir Großes,“ atmete sie erleichtert auf, „er ist mir eine Gnade des Himmels. Niemand wird es dem **Majorats**herrs verargen, wenn er vor dem Antritt einer größeren Stelle seine einzige Schwester mit einer solchen Bestimmung zu schützen sucht. Sorgen Sie, daß auch die **Gräfin** Kenntnis von dieser Verfügung erhält; es scheint mir dies geboten.“

Sie trat an eines der hohen Bogenfenster und blickte gedankenvoll in die winterliche Landschaft hinaus. Endlich rief sie den **Doktor** an ihre Seite und deutete auf einen Parkweg, auf dem soeben **Hedwig** und **Ralf** in anscheinend lebhaftem Gespräch langsam dem Schlosse zuschritten. „Dort kommen meine Lieben,“ schienen sie nicht wie geschaffenen Lebensstunden den Wunsch ihrer Verbindung, denn er hatte **Hedwig** sehr lieb gewonnen. Ihre bescheidene Anmut, ihre rührende Opferwilligkeit lehrte ihn wohl erst den Unwert seiner treulosen Frau und den Segen wahrer, liebender Weiblichkeit kennen. Sabe ich nun wirklich diese beiden

nur so teuren Menschen bereit sich finden zur innigsten Vereinigung, mein **Rund** sollte ich nie wieder zu einer Klage öffnen, **Ewald**.“

Aber zu einem Sehnachtswort nach eigenem Glück, **Ulrich**,“ bat er leise, der Nacht des Augenblicks nachgebend, und ihrer Weichheit für den Moment mehr trauend als seiner Besonnenheit.

Sie zog die schlanken Finger nicht zurück, die er in übermächtigem Drange warm ergriffen, sie legte auch die andere Hand in seine treue Rechte; aber ruhigen klaren Blickes sah sie zu ihm auf, als sie dann in ernster Ergebung sagte: „**Nein**, **Ewald**, solches Sehnen ist in mir verstimmt. Kein Mann soll je wieder sich und mich täuschen dürfen. Sie vor allem möchte ich nicht solchen Irrwahn dereinst bereuen sehen. Doch für den Bruder, den Freund, schlägt mein Herz gleich warm immerdar. Wir werden einander nicht wieder verlieren, denn wir haben uns im Geiste gefunden, nicht wahr, **Ewald**?“

Beschämt, in wehmütiger Dankbarkeit neigte er sich über ihre Hände. Wie hatte er in einer Sekunde vergessen können, was er doch schon Jahre gewußt, daß ein Mädchen, so stolz und stark wie sie, sich nur einmal dem Glück und Schmerz der Liebe beugen könne.

„Freunde für das Leben, **Ulrich**,“ antwortete er dann in fester Sicherheit und sorgte die soeben vernichtete Hoffnung gefestigt in den dunklen Grund der Unmöglichkeit.

XXIII.

Vor der Freitreppe des Schlosses standen die Reisewagen mit ungeduldig scharrendem Gespann bereit. Die eleganten Gepäcksstücke wurden soeben sorglich aufgeladen, und nun trat der Kammerdiener des **Majorats**herrs, welcher bestimmt war, diesen zu begleiten, heran, musterte mit kundigem Blick die Effekten und schüttelte darauf, Abschied nehmend, den Kameraden die Hände.

„Glückliche Reise, **Stephan**,“ habe nur ein gutes Auge auf den jungen Grafen,“ sagte einer der älteren. „Im Grunde ist's doch eine kuriose Idee, die weite Reise. Da hat der gnädige Herr eben erst die prächtigen Güter bekommen und läßt alles stehen und liegen, um sich die Bildnisse von **Afrika** anzusehen. Ja, die Vorhaben suchen sich immer ein ganz sonderliches Vergnügen. Und was für ein verdammt langweiliges Leben wird's hier für uns jetzt werden. Komteffe **Ulrich** weiß ja gar nichts mit dem idiotischen Reichthum anzufangen, die lebt wie eine Nonne.“

(Fortsetzung folgt.)

des Generalobersten Erzherzog Josef bewachtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ostrand des Montello und drangen in dieses Höhen Gelände ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Uebergang seines Korps durch eine Granate verwundet.

Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefangenen beträgt 10 000, an erbeuteten Beutefrüchten sind bisher etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starke feindliche Widerstand brechend und alle Hindernisse des zerklüfteten waldreichen Gebirgs überwindend, stießen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Franzosen und Engländer als Gefangene in unsere Hand fielen. Die damit gewonnenen Vorteile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Deshalb der Brenta mußte der Berg Kaniero vorüberlegen, durch flankierendes Geschützfeuer unterstützten Gegenangriffen des Feindes wieder freigegeben werden, indessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa vergebens gegen unsere dort in seine ersten Stufen festgeschlossenen Bataillone vorstürmte.

In den Balozonen der Sieben Gemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vortagen vorbereitete Angriffsgruppe, vor deren Gegenstoß ein Teil eroberten Geländes wieder geräumt wurde.

Bei Riba im Abschnitt des Majors Erzherzog Maximilian entziffen wir den Italienern den Doss Alto. Im Adamello-Abschnitt erkämpften bewährte Hochgebirgsbataillone des Corno di Cavento, wobei 100 Gefangene und 3 feindliche Geschütze eingebracht wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Deboli-Tal abgeschlagen. Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart:

An der venetianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. Im Höhen Gelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Gloginger kämpfend gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Oberzo-Treviso schritten starke italienische Gegenkräfte. Die am Südsügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Beroevic vordringenden Streitkräfte des Generals der Infanterie von Diefiore entziffen dem Feinde westlich von San Dona weiter Boden und nahmen Capo Sile. Mit deutschen, österreichischen und ungarischen Mannschaften wetteifern, legten hier tschechische u. polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Verluste des Feindes, sie zu Verrat und Schwertfeiern zu verleiten, erfolglos geblieben sind.

Für die Piavedämpfe am 15. Juni verdient außer der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung.

Wie immer haben unsere braven Sappeure und unsere Schlicht- und Jagdflieger auch am Erfolg der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südweltfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf

21 000

Der Chef des Generalstabes.

Enderung der 1899er.

TU. Haag, 17. Juni (Deutsche Zeitung.) Hollands „Nieuws Büro“ meldet aus Le Havre: Ein königlicher Befehl verfügt, daß die im Jahre 1899 geborenen jungen Männer, die im Bezirk Baerle Hertog (das ist ein belgisches Exterritorium in Holland) sich vor dem 15. Juli dem belgischen Konsulate für den Militärdienst melden müssen.

Englische Grausamkeiten gegen Gefangene.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) Ein neuerlicher Vorfall aus dem Himmel-Gewiet beweist wiederum die unmenigliche Grausamkeit englischer Soldaten gegen verwundete. Am 25. April wurden ein Offizier und fünf Leute des Infanterie-Regiments Nr. 118 bei ihrem Vorgehen in die englische Stellung umzingelt. Kurz darauf hörte man von der Stelle, wo sie im englischen Graben verschwunden waren, entsetzliche Todes- schreie. Als der deutsche Angriff dann über diese englische Stellung vorgetragen wurde, fand man die Leute in einem Haufen kreuz und quer durcheinander tot daliegen. Nach ihrer ganzen Lage waren sie nicht im ehrliehen Kampfe gefallen. Verschiedenen Leuten waren die Augen ausgehöhelt. Der dazu benutzte Dolch lag mit samt den Augen auf der Brust des Offiziers; die anderen waren in rohester Weise verhämmelt.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

Der Wohltätigkeitsmarkt des Vaterländischen Frauenvereins.

St. Pauli, 17. Juni 1918.

Eine eigenartige, schöne, hier in dieser Weise noch nicht dagewesene Veranstaltung beging am gestrigen Tage der hiesige „Vaterländische Frauenverein“ im Interesse der allgemeinen Kriegsfürsorge. Am den vielen finanziellen Ansprüchen, die an die Kriegsfürsorge gestellt werden, genügen zu können, beschloß J. B. der vorgenannte Verein auf Anregung der 2. Vorsitzenden, Frau Wwe. Englert h, einen Wohltätigkeitsmarkt zu veranstalten. Anfangs in kleinem Maßstabe gedacht, entwickelte sich diese gute Idee zu dem getreuen angenommenen Umfang. Durch die lebenswichtige Fürsprache des Herrn Rentmeisters Roegler stellte Herr Freiherr Langwerth von Simeon sein weit und breit bekanntes, Jahrhunderte altes Bestium, welches einen herrlichen Garten birgt,

bereitwillig zur Verfügung. Die wochenlangen, unermüdlichen Arbeiten seitens der Hauptbeteiligten fanden gestern in dem glänzenden, vom schönsten Wetter begünstigten und allgemein hochbefriedigenden Feste einen würdigen Abschluß. Die Eröffnung der Veranstaltung fand vormittags 11 Uhr statt. Schon am Eingang des Marktes gewährte man, nachdem man an der strengeren und gewissenhaften Kassverwaltung seinen Obolus entrichtet, einen herrlichen, farbenprächtigen und künstlerisch arrangierten Blumenstand, deren Leiterin Fräulein Sartorius und ihre Helferinnen durch ihren Kunstsinne es verstanden hatten, dem Besucher des Wohltätigkeitsmarktes gleich zu Anfang einen duftenden und farbenprächtigen Eindruck mit auf den Weg zu geben. So war der erste Eindruck, den die Veranstaltung gewährte, schon ein wohlthuender und angenehmer. Einzelne Blumenarrangements wirkten dadurch, daß sie mit reifen Früchten dekoriert waren, wie ein von Künstlerhand geschaffenes Stillleben. Mehrere Blumenstelen, Fräulein Neesen und Fräulein Schlegelmilch-Mainz, sorgten für den Verkauf und verwalteten die Kasse, ferner halfen als Blumenverkäuferinnen noch: Fräulein Helene Diefenhardt, Fräulein Siffert, Fräulein Aug. Scharkopf, Fräulein Finni Stürz und Fräulein Maria Trappel. Anschließend an diesen Stand befand sich auch ein solcher mit frischem Gemüse und Samereien. — Rechts am Eingang hatten Frau Reichs- anwalt Lang und Frau Direktor Mann einen Stand für Spielwaren errichtet, in dem Kinderspielwaren aller Art, zum großen Teil selbst verfertigt, zum Verkauf gelangten. Die Sachen fanden soviel Abnehmer, daß bis zum Abend fast alles verkauft war. Als Verkäuferinnen waren an diesem Stand außer den Leiterinnen tätig: Fräulein Semmler, Fräulein Bött, Fräulein Haenen, Fräulein v. Stöck-Oestrich. — Anschließend hieran befand sich der unter Leitung der Damen Frau Oberst Schelle-Niederwallus und Frau Schließ-Niederwallus stehende Stand „Mit auf Neu“. Wenn dieser Verkaufsstand auch noch Augen hin nicht so glänzte, so hatten die zum Verkauf ausliegenden Arbeiten, nur nützliche Sachen, doch sehr viel Fleiß und Verwendungsstalent erfordert, um aus alten, sonst nicht mehr gebrauchsfähigen Sachen wieder nützliche Gegenstände zu verfertigen. Das Verdienst, diese Aufgabe glänzend gelöst zu haben, gebührt in erster Linie den beiden vorgenannten Leiterinnen dieses Standes; in den Verkäuferinnen Fräulein Neenen-Schulz, Fräulein Stäben-Hattenheim, Fräulein Kreis-Niederwallus und Fräulein Kollmann-Niederwallus fanden die beiden Damen eine wirkungsvolle Unterstützung. — Auch dem auf seinem Markt oder Kirniss fehlenden Vergnügen war in anerkennenswerter Weise Rechnung getragen. So war u. a. als erste Unterhaltung auch eine Schachbude vertreten. Diefelbe hand unter Leitung von Fräulein Jutta von Luzius, der als Unterstützung Fräulein Louise Schmitt und Fräulein Luz hilsreich zur Seite standen. Alle Damen verstanden es sehr gut, die Herren zum Schließen anzuportieren; der Schachstand war denn auch den ganzen Nachmittag so stark belagert, daß viele Herren unrichtiger Sache wieder weiter gehen mußten. Als Prämie für gutes Schließen gelangten allerdings nützliche Gegenstände zur Ausgabe. — Aber nicht nur für die Unterhaltung der Erwachsenen, sondern auch für die der Jugend war in liebevoller Weise gedacht worden. So befand sich seitlich des Schachstandes ein von Herrn Küstermeister Georg Heil hergerichteter Spielplatz, der den Kindern durch eine Wippschaukel und sonstige Belustigungs spiele allerhand Kurzweil bot. Die Beaufsichtigung dieses Spielplatzes hatten in lebenswärtiger Weise Fräulein Josef Diefenhardt, Fräulein Vilia Hälsbott und Fräulein Tina Kopp übernommen. — Etwas vertritt, dafür aber, um so sicherer dem Gesamtbild der Feiertage entzogen, war der Selt- und Bimondeauschank nebst der kalten Küche untergebracht, nämlich im Kellerhause. Die Idee, den Erfrischungsbraum gerade dort unterzubringen, wo der schäumende Nebenst sein Werdegang antritt, kann jedenfalls als eine gute bezeichnet werden. Ganz besondere Anerkennung verdient hier Fräulein Siffert-Scharkag, die in unerlässlicher und anerkennenswerter Weise für Herbeischaffung all der beliebten Schwaren gesorgt hatte. Ein Besuch dieses Erfrischungsbraumes und der Anblick des Bedienten versetzte jeden, wenn man die gegenwärtige fleisch- und brotarne Zeit in Betracht zieht, in den Glauben, als befände er sich im Märchenlande, umringt von süßen Feen. Die Oberleitung dieses Erfrischungsbraumes sowie der Kasse-Rüche, zu der wir später noch kommen, lag in den Händen der Vorstandsdame Frau Baronin von Spieken. Nützliche und tätige Mitarbeiterinnen bei dem Auschank des schäumenden Nebenstes und der Darreichung der vielbegehrten belegten Brote fand Fräulein Scharkag in den Damen: Fräulein Bily Rehm, Fräulein Siffert, Fräulein Gretel Dord, Fräulein Christine Fleischmann und Fräulein Heinrich-Mannheim. — Beim Austritt aus dem stets vollbesetzten Erfrischungsbraum bietet sich uns ein selten schönes und farbenprächtiges Bild. Soeben treten eine große Anzahl junger schöner Damen an, um auf dem improvisierten Tanzplatz vor dem Kellerhause, neben dem alten kunstvollen Brunnen, einen prächtigen, echten Bauernreigen aufzuführen. Wir sehen uns plötzlich auf eine Schwarzwälder-Kiemle versetzt. Während Fräulein Rohmann, Vehrerin (Violine), Fräulein Weckling (Violine), Fräulein Elise Siffert (Baute), Herr Römer (Violine), Schüler Wilhelm (Baute) für die Tanzmusik sorgten, führten eine Anzahl junger, in farbenreichen Bauerntrachten gekleideter Damen den von Frau Seminar-Direktor Knögel eingeleiteten und glänzend gelungenen Reigen auf. Den mitwirkenden jungen Damen machte, wie man aus ihren fröhlichen, freudstrahlenden Gesichtern herauslesen konnte, der Tanz ein besonderes Vergnügen. Die allmählich statfindenden Tänze lockten stets eine so große Zuschauermenge herbei, daß der hierfür bestimmte Platz als zu klein erschien. Da die Tänze so große Anerkennung fanden, wollen wir auch die Namen der mitwirkenden jungen Damen nicht verschweigen. Es beteiligten sich an dem Reigen: Fräulein Rosina Bött, Fräulein Elise Boege, Fräulein Louise Graß, Fräulein Helene Diefenhardt, Fräulein Knecht, Fräulein Mann, Fräulein Siffert, Fräulein Katharina Kopp, Fräulein

Christine Kopp, Fräulein Helene Bess, Fräulein Kath. Bess, Fräulein Aug. Scharkopf, Fräulein Clara Bess, Fräulein Katharina Semmler, Fräulein Maria Trappel, Fräulein Selma Wenschel und Fräulein Gerta Wohlfart. — Nach Beendigung des Tages bieten wir dem Glücke die Hand und begeben uns zum reich ausgestatteten Verlosungsstand, welcher unter der Leitung der Damen Frau Seminar-Direktor Knögel und Frau Fräulein Schmidt steht. Schnell sind wir von den Lose verkaufenden Damen umringt und ziehen — eine Niste — noch eine — noch — doch nein, diesmal ist uns das Glück hold und ein vielversprechender Gewinn veranlaßt uns, freudestrahlend von bannen zu ziehen und den lebenswärtigen Loseverkäuferinnen Fräulein Elise Bött, Fräulein A. Reis, Fräulein Kath. Kopp, Fräulein Vertha Vamsh, Fräulein Bött, Fräulein Selma Wenschel und Fräulein Wismann noch einen dankbaren Blick nachzusehen. Erwähnt sei hier noch, daß die Leiterinnen dieses Standes für ihre arbeitsreiche Tätigkeit mit viel klingenden Münze belohnt wurden, denn die Einnahme an diesem Stand beträgt allein ca. 2400 M. — Wie bei früheren Veranstaltungen so hatte auch diesmal wieder Herr Stadtkorrespondent Karl Jppel, dem die Oberleitung des Unterhaltungsstands übertrugen war, sein reiches Wissen in den Dienst der guten Sache gestellt und für Kurzweil aller Art, wie bereits schon vorher zum Teil erwähnt, gesorgt. Unter Anderem fehlte auch das zu einer rheinischen Kirniss unbedingt gehörende Kasperl-Theater nicht. Unter Leitung der Frau Heinrich Rohlfhaas-Grbach war auch ein solches neben dem Verlosungsstand aufgestellt. Mit großem Tam-Tam wurden die Besucher herangelockt und zum Eintritt gegen ein mäßiges Eintrittsgeld aufgefordert. Der beschränkte Raum war denn auch jedesmal belegt. Die Mitwirkenden, Fräulein Boege und Fräulein Knecht Jppel spielten ihre Kasperl-Rollen sehr gut und erregte der von Herrn Jppel lokalisierte Text die allgemeine Heiterkeit der Zuhörer, welche mit ihrem Beifall nicht zurückhielten, weiter waren noch am Theater beteiligt Fräulein Salome Rohlfhaas-Grbach, Fräulein Helene Bess, Fräulein Mathilde Herbert. Auch die ständigen Baumgäste kamen auf ihre Kosten; trotz der vielen außerhalb der Umzäunung stehenden Zuhörer erzielte die Theater-Kasse doch eine recht nette Einnahme. — Ueberraschungen verschiedener Art bot das unter Leitung von Frau Amtsrätin, Herrn v. Schellmer stehende „Hoot“ (Krabbelack). Der Umsatz war auch hier trotz der kleinen Gegenstände ein sehr hoher und hatten die zur Hilfe beigegebenen Verkäuferinnen Fräulein Louise Graß, Fräulein El. Seiche-Winkel, Fräulein Vola Schließ-Niederwallus und Fräulein Minna Urban alle Hände voll zu tun, um den zeitweise recht großen Andrang zu bewältigen. — Auch ein „Feldgrauer Stand“ war vertreten und bot nützliche Gegenstände aller Art, Veltüre für Jedermann, Rauch-Mensilien und sonstige für Herren brauchbare Sachen an. Den Stand hatte die Leiterin, Frau Major von Dögelhäuser in lebenswärtiger Weise selbst gestellt, jedoch sämtliche erzielte Einnahmen, die nicht unbedeutend sind, direkt als Bargewinn der Kriegsfürsorgekasse zugewendet werden können. Als Verkäuferinnen wirkten hier mit: Fräulein Bedhaus, Fräulein Bles, 2 Fräulein Joon, sämtlich aus Niederwallus. — Kunstgegenstände aller Art erregten die Aufmerksamkeit der Besucher des Marktes, unter Leitung von Fräulein Boly stehenden Standes. Die wundervoll und künstlerisch ausgeführten Handarbeiten und die geistvollen Kunstgegenstände fesselten den Blick jeden Kenners und lassen ihn unwillkürlich an diesem Stand Halt machen. Auch hier haben schöne, junge Verkäuferinnen (Fräulein Betty Hamann, Fräulein Elisabeth Milani, Fräulein Hanni und Fräulein Mathilde Biedig und Fräulein Bili Schuker) in ihren reizenden und kleidsamen Kostümen zur Besichtigung und zum Kaufe ein. Viele und interessante Gegenstände finden auch hier ihre Käufer und sichern auch diesem Stand eine gute Einnahme. — Wir drehen uns um und folgen dem uns entzogenströmenden verlockenden und begehrlichen Dufte eines soeben irgendwo zum Auschank gelangenden guten Kaffees. Wir brauchen nicht lange zu suchen, denn gleich darauf befinden wir uns, dem lieblichen Kaffeedufte folgend, in dem sonst als Weinprobierzimmer dienenden Kaffee-Auschankraum. Beim Eintritt in diesen Raum, der allerdings durch seine in holländische Kaffeegehaltene Wandtäfelung mehr einer holländischen Kaffeehütte als einem Weinprobierzimmer ähnelt, glaubt man zu träumen oder im Schlafwandeln zu sein, wo man sich belustigt durch einen Berg von Kuchen essen muß. Die Fülle des hier Gebotenen erscheint in der jetzigen Zeit märchenhaft und mußte unbedingt jede Dame, aber auch manche Herren veranlassen, von diesen, von freigelegter Hand gekleideten köstlichen Bedienten einige Proben zu nehmen. Die Leiterin Fräulein Apotheker Stürz, der in hilfsreicher Weise Frau Buschmann-Niedrich und Frau Major Bode zur Seite standen, sorgten denn auch in unerlässlicher Tätigkeit dafür, daß das dampfende, braune Raß von den jungen, teilweise als Holländerinnen gekleideten jungen Damen Fräulein Agathe Kopp, Fräulein Sophie Kemer, Fräulein Katharina Luz und Fräulein Berdes stets frisch gekocht dargereicht werden konnte; es dauerte denn auch nicht lange, da war der ganze große Vorrat an Kuchen und sonstigem Gebäck aufverkauft. Hochbefriedigt, daß hier auch den Bedürfnissen des Regens in so reicher Fülle Sorge getragen, lenkten wir unsere Schritte seitwärts und im Begriff, den hochliegenden Pavillon zu besuchen und von dort aus den herrlichen Rheinblick zu genießen, fällt unser Blick auf ein in einem Kreuzweg stehenden harmlosen Stand. Es ist eine kleine unterkuppelte Ausstellung von allen möglichen Kinder spielen, die von den Kindern des Hortes unter Anleitung der Hortleiterin Fräulein Berdes angefertigt wurden. Obgleich einzelne Gegenstände recht harmlos und unscheinbar ausfallen, haben sie manchem kleinen Kinderhändchen doch viel Mühe und Arbeit und vielleicht auch viel Freude gemacht, deshalb wollen auch wir nicht achlos an diesem Stand vorbeigehen. —

Weiter führt uns nun der Weg zu dem Eltviller Wappen, welches zur Nagelung aufgestellt ist und bei späteren Veranlassungen weiter benützt werden soll. **Frl. Maria Abt**, Tochter des Herrn Stadt-Vorsteher **Jos. Abt**, ladet uns zur Nagelung ein. Wer könnte der Aufforderung einer so liebenswürdigen jungen Dame wohl widerstehen und achlos an diesem, vaterländischen Zwecken dienenden Werke vorbeigehen? Wir nageln also und begeben uns dann zu der lustigen Höhe in den Babilon, um uns auch in dem von Herrn Dr. Wegerhoff und ausstillsweise auch Herrn Glasermeister Seng gebaute „Goldene Buch“ zu verewigen. — Auf gediegensartiger Treppe geht es nun wieder hinunter zur geheimnisvollen Wahrsagergrötte. — Schon der Eingang derselben steht sehr verheißungsvoll aus und nun das mythische Kabinett der schwarzen Kunst selbst. Von dämmerndem Licht umgeben sitzen hier die Wahrsagerinnen (**Frl. Henri Eichmann**, **Frl. Geromont-Winkel** und **Frl. Gertraud Wohlfahrt**, sämtlich in Rigeunerkleidung) und läsen ihre magische Kunst aus. Während **Frl. Geromont** sich mehr auf Chiromantie verlegt, prophezeit **Frl. Wohlfahrt** die Zukunft aus den Karten. Mehr als zwei Personen werden nie zugelassen, deshalb ist der Eingang stets von einer herrlichen Menge besetzt, die alle einen Blick in die Zukunft tun wollen. Ein harmloses, aber amüsantes und interessantes Vergnügen. Ob wohl mancher an das ihm Gesagte glaubt? — Der Weg führt uns nun an der konzentrierenden selbigen Kapelle, die im Waldbesidicht Platz genommen, vorbei noch dem letzten, unter Leitung der Frau **Hanemann** stehenden Porzellan- und Glaswaren-Stand. Auch dieser Stand weist viele kunstvolle und kostbare Gegenstände auf, zum Teil von Frau **Hanemann** in künstlerischer Weise selbst gemalt. Die kostbarsten lebenswürdigen Verkäuferinnen **Fräulein Helene Brämann** aus Niedrich, **Fräulein Margarete Gms**, **Frl. Lisbeth Schloffer** und **Frl. Elise Stärk** sorgten durch ihre sorgfältigsten persönlichen Bemühungen dafür, daß auch dieser Stand gute Geschäfte machte und dadurch ein befriedigendes finanzielles Resultat erzielte. Hier sei noch bemerkt, daß das von Frau **Hanemann** gemalte wunderschöne Tre-Service bei der Verlosung von Herrn **Martin Schrag** gewonnen wurde, während der gemalte **Gallwih-Teller** auf die Losnummer 123 fiel, dessen Inhaber sich bisher noch nicht gemeldet hat. Nicht unerwähnt bleibe noch die „Dämmergarde“, bestehend aus 14 niedlichen kleinen Mädchen und zwar: **Helene Germerheimer**, **Lina Kopp**, **Baroneschen Juliane v. Langwerth**, **Martha** und **Hedwig Lang**, **Baroneschen Elfriede** und **Margarete v. Dettlinger**, **Hedwig** und **Elisabeth Schmidt**, **Elisabeth** und **Gertraud Simon** und **Baroneschen** **Anchen von Wangenheim**, die unter Leitung und Führung der **Lehrerin Fräulein Raes** stehend fortgesetzt den Park durchzogen, um für den Verkauf der Lose zur Hammelverlosung Propaganda zu machen. Diese kleine, unschuldige, weibliche Garde sah in ihren Kleidchen mit den Blumenkranzen im Haar äußerst lieblich aus. Die kleine Garde darf sich rühmen, nicht wenig zu dem großen Absatz der Hammel-Lose beigetragen zu haben. Der glückliche Gewinner des feinsten Himmels wohnt in Niedrich. Auch die Postkarten-Verkäufer **Josef Kogler**, **Wilhelm Knögel** und **Ferdinand Lang** trugen durch fleißigen Verkauf zur Bereicherung der Kasse bei. Ganz besonderes Verdienst zur Vermehrung der Einnahmen haben sich **Frl. Meta Jppel** und **Frl. Meinerd** mit ihrem Gesellschafter erworben, denn es war wirklich keine Kleinigkeit, den ganzen Tag mit dem Gefährt im Garten herumzufahren und soßende Fahrgäste zu suchen. — Nicht zu vergessen sei hier noch Herr **Abt**, welcher als Finanzmann die Leitung der Gesellschaft übernommen hatte. Ebenso sei auch der Herr Hoflieferant **Jung** in anerkennenswerter Weise gedacht, denn in dessen bewährten Händen lag die künstlerische Dekoration des ganzen Festes, auch der Herren **Max Eis** und **Andreas Bort**, die die gewaltigen Vorbereitungsarbeiten zu dem Feste haben erledigen helfen, sei hier lobend gedacht, sowie der Herren vom „Viederkranz“, die ebenfalls willreiche Hand anlegten und halfen, wo es zu helfen gab; ebenso den Feldgrauen, die beim Aufstellen der einzelnen Stände so bereitwillig Hilfe leisteten. Daß das Fest dank des guten Wetters ohne jeden Mißton so glänzend, schön und einzigartig verlief, ist in erster Linie der geistigen Führung und der unermüdeten Tätigkeit der Frau **Engelert**, die ja auch die Anregung zu dem Feste gab, zu danken; in zweiter Linie aber auch allen Mitwirkenden, von denen jeder nach Kräften sein Bestes bot, um das Fest zu einem so herrlichen zu gestalten. Sämtliche Mitwirkende, kleine wie große, haben sich durch diese Veranstaltung nicht nur den Dank der Besucher, sondern auch den unserer tapferen und braven Kriegsbeschädigten verdient. Allen Teilnehmern werden die gestern verlebten schönen Stunden hoffentlich noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Neben dem idealen Erfolg steht auch ein voller finanzieller Erfolg; wurden doch an Eintrittsgeldern allein ca. 2700 Mark eingenommen.

+ **Elville**, 15. Juni. (Deutscher Gläubiger-Schutzverein für das feindliche Ausland.) Aus gegebener Veranlassung weist die Handelskammer zu Wiesbaden noch einmal alle in Betracht kommenden Firmen und Personen ihres Bezirks auf den Gläubigerschutzverein für das feindliche Ausland hin. Dieser von dem Deutschen Industrie- und Handelskloge als der Zentralstelle sämtlicher deutscher Handelskammern gemeinsam mit anderen großen Wirtschaften gegründete Verein bezweckt, die Mitglieder nach Kriegsende im feindlichen Ausland bei der Verwirklichung ihrer Ansprüche nachdrücklich zu unterstützen. Durch den Zusammenschluß der Gläubiger im Rahmen des Vereins ist jedwfalls erreicht, daß der einzelne nicht wehrlos den ungerechten Maßnahmen zahlungsunwilliger Schuldner und mißgünstiggestimmter Behörden des feindlichen Auslandes ausgesetzt ist, sondern den Schutz einer starken Organisation genießt. Auch die Reichsverwaltung hat zugesagt, die Bestrebungen des Vereins nach Möglichkeit zu fördern. Dabei steht es dem Mitgliedern frei, ihre gesamten Forderungen oder nur einen Teil derselben dem Verein zur Vertretung zu übertragen. Die Aufnahme in den Verein erfolgt durch Zahlung eines Grundbetrages von 20,— Mk. bei der Bank für Handel und Industrie, Berlin W. 66, Schinkelplatz 1/4.

Im Krieg ist alles knapp! In einem westpreussischen Landstädtchen kam jüngst ein Soldat zu einer Bauersfrau und bat sie, ihm ein Pfund Butter zu verkaufen. Die Frau erklärte sich nach längerem Zögern bereit und verkaufte dem Soldaten ein Pfund Butter zu 10 Mark. „Im Krieg ist alles knapp, da muß man nehmen!“ meinte sie, als sie den Preis nannte. Der Soldat, anscheinend mit dem hohen Preis sehr zufrieden, ersuchte nun die Bauersfrau, ihm noch ein zweites Pfund Butter zu verkaufen. Auch das geschah. Als nun der Soldat die Butter in Händen hatte und die Bauersfrau das Geld haben wollte, erklärte der Soldat: „Im Kriege ist alles knapp, auch das Geld, im Kriege muß man nehmen!“ Sprach's und verschwand mit seiner Butter, ohne sie zu bezahlen.

„Er ist außerstanden.“ Hatte da ein Totengräber in einem Ort der Rheingegend, wahrscheinlich weil er kein gutes Gewissen hatte, auf dem ungeweihten Plage des Friedhofes einige Zentner Kartoffeln verborgen und ein Kreuz gesteckt mit der Inschrift: „Er ruhe in Frieden!“ Doch nichts ist so fein gesponnen... Ein bis jetzt Unbekannter kam der Sache auf die Spur und eines schönen Morgens bemerkte der Totengräber auf dem Grabkreuz eine andere Inschrift: „Er ist außerstanden er ist nicht mehr hier.“ Der Totengräber öffnete das Grab und wirklich, die Kartoffeln waren weg.

Aus Rheinhessen. Eine Ungereimtheit einer Art, die leider nicht vereinzelt ist, wird aus Wörrstadt in Rheinhessen gemeldet unter der Epigraphe: „Kuhlose Schweinehaltung“. Ein dortiger Landwirt fütterte ein Schwein über 10 Monate. Borige Woche mußte er das Schwein an den Viehhandelsverband abliefern. Es wog über 250 Pfund Lebendgewicht. Der Verkäufer erhielt für das Pfund 79 Pfg. im Ganzen 188,02 Mark. Nun kaufte sich der Landwirt ein Ferkel, das 175 Mark kostete, so daß ihm noch 12,02 Mark übrig blieben. Hierfür hat er also über 10 Monate gefüttert, ganz abgesehen von der Arbeit. Daß bei einer solchen Mißwirtschaft die Landwirte sagen, wir füttern kein Schwein mehr für den Viehhandelsverband, ist leicht begreiflich. Die Folge davon ist aber, daß die Allgemeinheit darunter zu leiden hat.

Kartoffeln als Eintrittsgeld. In einem Orte im Rheintale bekam ein Karussellbesitzer eine Kartoffeln. Er gab darauf folgendes bekannt: Jeder Bub und jedes Mädchen hat für die Fahrt nichts zu bezahlen, dafür aber je eine Kartoffel abzugeben. Bald stellte sich auch eine große Kinderchar ein, und das Karussellfahren gegen Kartoffeln ging so sehr voran, daß der Karussellbesitzer bald Kartoffeln genug hatte, um die hungrigen Mäuler in seiner Familie damit versorgen zu können.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Voegel**, Elville.

Letzte Nachrichten.

TU. Wien, 18. Juni. Aus dem I. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Fortschritte an der Piave sehr gut. Erfolge im Montello-Gebiet ausgebaut. Die Gesamtgefangenenzahl seit 3 Tagen auf **30 000** gestiegen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Juni (Amtl.)
Weslicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern, beiderseits der Yps, zwischen Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigen Feuerüberfällen griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unsere Hand.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südwestlich von **Yperon** und südlich der **Wiene** lebte die Artillerie Tätigkeit in den Abendstunden auf. Teilweise des Feindes nördlich der **Wiene** und nordwestlich von **Chateau-Thierry** wurde abgewiesen.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Königliches Theater zu Wiesbaden.
Wochen-Spielplan.
Mittwoch, 19. Juni. Ab. D.: „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Anf. 6 Uhr.
Donnerstag, 20. Juni. Ab. B.: „Egmont.“ Anf. 6 1/2 Uhr.
Freitag, 21. Juni. Ab. A.: „Carmen.“ Anf. 7 Uhr.
Samstag, 22. Juni. Ab. B.: „Erlaubt.“ Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 23. Juni. Nachm. Bei ausget. Abonnement. Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsbeschädigten: „Meine Frau, die Hofkapellmeisterin.“ Anf. 2 Uhr.
Abends: Ab. C.: „Die Rufe von Stambul.“ Anf. 7 Uhr.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt **Elville**, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.
Eigentümer und Leiter **Dr. phil. Hermann Rauch**
vom 18. bis 23. Juni 1918.
Juwelen- und Goldankaufs-Booth.
Beim Kaufe von Theaterkarten erhält jeder Abnehmer eines zehn Markstückes eine Freikarte, jeder eines zwanzig-Markstückes zwei Freikarten im Werte von **Mk. 3,60 je Stck.**
Mittwoch, 19. Juni: nachm. 3 1/2 Uhr: Kinder- und Schüler-Vorstellung: „Sturmweiser.“ Halbe Preise.
19. Juni: abends 7 1/2 Uhr: „Die ungetreue Adelheid.“
Donnerstag, 20. Juni: Abends 7 1/2 Uhr: „Die tolle Komtesse.“
Freitag, 21. Juni: Abends 7 1/2 Uhr: „Die ungetreue Adelheid.“
Samstag, 22. Juni: abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert: „Die geschiedene Frau.“
Sonntag, 23. Juni: nachm. 3 1/2 Uhr: „Die tolle Komtesse.“
23. Juni: abends 7 1/2 Uhr: „Die geschiedene Frau.“
Bekanntmachung.
Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung zur Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot für den Rheingaukreis vom 19. Februar 1918 werden die Zulagen für Schwerstarbeiter und Schwerarbeiter ab 18. ds. Mts. wie folgt festgesetzt:
Schwerstarbeiter 1000 Gramm Brot
Schwerarbeiter 500 „
Wiesbaden, den 4. Juni 1918.
Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Lagerfässer,
Eich und Halbeich, weingrün zu kaufen gesucht.

Angebote u. N. W. an die Exped. d. Ztg. [5698]
Gesucht für sofort in
Herrschaftshaus
nach Wiesbaden, durchaus erfahrene
gute Köchin.
Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten mit Angabe des Gehaltes an Frau **E. Goebeler**.
[5709] Wiesbaden, Wilhelmshöhe 2.

Ein
Herr oder Dame
mit Bureau-Arbeiten (besonders Expedition) vertraut, auch für kleinere Geschäftsreisen (kein Rundschaffbesuch) geeignet, für sofort oder später gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften an
Fritz Siebert Söhne,
[5700] Weinleinkaufs-Geschäft, Erbach i. Rhg.

„Tabak“
50 Gekpflanzungen (Lieferung 5 Pfr.) zu 3 Mk. p. Nachnahme ohne Vergütung u. Porto.
Wwe. Nik. Schäfer,
[5688] Wittlich, Schloßstraße.
10 bis 15 Schuhmacher
Hilfsarbeiter (auch Kriegsbeschädigte) für Instandsetzungsarbeiten (Heereslieferung) gesucht. [5698]
G. Hollingshaus,
Schuhfabrik, Elville.

30 bis 50 Bohnenstangen
oder
Ratten
gesucht.
Näheres zu erfragen bei **Hrn. Diefenhardt** — Domänenkellerei [5712]
Besseres Ehepaar ohne Kinder sucht schöne
3-Zimmerwohnung
oder Einfamilienhaus mit Garten zum 1. Sept. oder früher.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [5693]
Starkes
15-jähr. Mädchen
sucht tagsüber lohn. Beschäftig. **Nh. Friedrichstr. 15.**

Geldhinter
Landwehr-Offizier
sucht per sofort in **Elville** Wohn- und Schlafzimmer, nur parterre gelegen, mit täglich vollständiger Verpflegung in gutem Hause. [5672]
Schriftl. Offerte erbeten an Oberleutnant **Meier**, Kaiser's Wdh.-Heim am **Chausseehaus** bei Wiesbaden.

Sechs Feldgrauen
aus guten Familien, kath., im Alter von 20—30 Jahre, wünsch. m. passenden jungen hübschen Damen bekannt zu werden, zwecks späterer
Heirat.
Obengenannte z. Blim Heimatsg. hiesiger Gegend. [5690]
Anonym. sowie Beamt. zweckl. Off. unter **K. V. 800** an den Verlag des Blattes erbeten.

Brennholz
(Partholz),
hat ständig auf Lager und gibt preiswert ab.
M. Müller,
[5623] Niederwalluf.
Ein moderner, fast neuer
Damen-Strohhut
zu verkaufen. [5709]
Niederwalluf,
Kirchgasse 7.

Nachlass-Möbiliar- Versteigerung

zu Eltville i. Rhg.

Donnerstag, den 20. Juni er,
vormittags 9^{1/2} Uhr

beginnend verfertige ich im Saale des Gastwirts Diebstaler
Tannusstraße zu Eltville i. Rhg.

aus dem Nachlass der Frau Witwe Spring folgende gebrauchte
Möbiliargegenstände als:

4 Betten, Vertiko, Kleiderchränke, Waschkommode & Nachtsch, Sofa, Sofa, Ripp-
Cervier, Spiel, Näh-, Blumen- u. andere Tische,
Sessel, Stühle, Nähmaschine, Spiegel, Bilder,
Hängelampen, Vorplatztoilette, Küchen-Einrich-
tung, Tisch u. Liegebewannchen, Badeofen,
2 Ofen, ein Herd, ein Eschrank, Gartenmöbel,
Waschbütten, Waschkörbe, Flaschengestelle, Herren-
Fahrrad, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirre u.
sonstige Gebrauchs- u. Haushaltungsgegenstände aller
Art [5710]

freiwillig mitbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. beeidigter Taxator.
Wiesbaden, Schmalbacherstraße 23.

Telefon 2241.

Nehme meine Praxis in Nieder-
walluf und Oberwalluf wieder auf.

Bestellungen bei

Becker, „Eintracht“,

oder durch Telefon 264, Amt Biebrich

Dr. Dochnahl

in Schlierstein.

5708]

Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden von 1—4 Uhr, Donnerstags keine. Montag
und Mittwochs pünktlich 4 Uhr Schluss.

Dr. Theodor Schrohe,

5685]

Spezialarzt für Lungenerkrankte
Mainz, Betzelgasse Nr. 14



Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr starb nach lan-
gem schwerem Krankenlager unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Margareta Zundel Wwe.

geb. Hell

im Alter von 58 Jahren, wohlversehen
mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Eltville, Königstein, Kassel, Wies-
baden, den 18. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20.
Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Burg-
strasse 11 aus, das feierliche Totenamt Freitag,
morgens 7 Uhr statt. [5711]

Heinrich's Klebstoff
klebt auf
Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauhen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Borge.

Mehrere Arbeiterinnen

für Feld- und Gartenarbeit für sofort gesucht.

Geschwister Sellhaß,

Eltviller Mühle.

5692]

Unser gestriger Wohltätigkeitsmarkt zum Besten der Kriegs-
fürsorge ist in schöner Weise verlaufen und hat einen über alles
Erwarten guten Erfolg gehabt. Wir danken deshalb von ganzem
Herzen allen Teilnehmern für ihre uneigennützig und opferwillige
Betätigung.

Besonderen herzlichen Dank sagen wir

allen Damen und Herren, die in unermüdlicher, zum Teil lange
Wochen dauernder Arbeit das Fest vorbereitet haben;

der Freiherrlich Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung
für die großherzige Bereitstellung ihrer Hofräume;

den freundlichen Bewohnern Eltilles und der Nachbargemeinden
für die Stiftung so vieler und wertvoller Verlosungs- und Ver-
kaufsgegenstände und nicht zuletzt den überaus zahlreichen Besu-
chern des Festes, die gerne die Gelegenheit benutzten, um auch
ihrerseits nach Kräften zur Linderung der Kriegsnot ihr Scherf-
lein beizutragen.

Noch einmal: Allen, Allen, die sich unter dem Zeichen des
„Roten Kreuzes“ zusammengefunden und gewirkt haben, ein recht
inniges „Vergelt's Gott!“

Eltville, den 17. Juni 1918.

Der Vaterländische Frauen-Verein:

Gräfin Sierstorff.

Wilh. Neesen

Vorsitzende.

Stellv. Schriftführerin

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

[5499]

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

„Sparador“-Dörrapparat 13.50



Einzelne Horten verlinkt 3.50

Für [1001]

Kriegszwecke

Sind wir ernannte Sammelstelle
zum Ankauf für ausgehändigte

Frauenhaare

Gästner & Jacobi,
Wiesbaden, Tannusstraße 4.

Neue weiße baumwollene

Strümpfe

sucht zu verkaufen. [5690]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Von jetzt ab sind

Kohlrabi

zu haben. Das Stück 25 Pf.
Bezugsberechtigt sind sämtliche
Haushaltungen.

Albert Weniger,

Wörthstr. 5. [5707]

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. [5699]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Obstgarten

am Wiesweg, ca. 35 ar groß, 152
Ruthen, eingezäunt, zu
verkaufen.

Wenz. Conrath,
Freiligrathstraße 13.
[5700]

Einfamilienhaus,

solide gebaut, in ruhiger Lage,
mit etwa 10 Zimmern, größerem
Garten und möglichst freiem Aus-
blick auf den Rhein, zu kaufen
gesucht. Angebote mit Preis und
näheren Angaben an

B. Walterscheid,

Braunschweig,
Zepplinstrasse 1. [5708]